

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 113.

Neuenbürg, Freitag den 16. Juli 1909.

67. Jahrgang.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sowie Zeitungsverleger.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Berlin, 16. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin hatten sich für Donnerstagabend beim Fürsten und der Fürstin Bülow zum Diner angesetzt. Hierzu hatten Einladungen erhalten: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Generaloberst und Generaladjutant v. Pleßing, die kgl. Staatsminister Frhr. v. Rheinbaben, Delbrück und v. Moltke, der kommandierende General des Gardekorps General der Infanterie v. Löwenfeld, Staatssekretär Frhr. v. Schön. — Der Kaiser wird am Freitagabend nach Kiel reisen, um von dort aus seine Nordlandreise anzutreten.

Die Lage im Reiche ist nun so gut wie entschieden. Der Reichstag hat in dem Galopp-tempo, das der neuen Mehrheit geboten schien, die Finanzreform zu Ende geführt. Der Bundesrat, der einst sein drohnendes „Unannehmbar“ für alle möglichen Steuern erklärt hatte, ist dem neuen Block „entgegengekommen“ und hat sich „in das Unvermeidliche“ gefunden. An Stelle des Reichskanzlers Fürsten Bülow, der einen gnädigen Abschied nebst Schwarzem Adlerorden mit Brillanten erhalten hat, ist, wie wir noch in der letzten Nr. unfr. Bl. als Telegamm mitteilen konnten, der bisherige Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg, den man schon längst als den kommenden Mann ansah, getreten. Außerdem gab es noch einen großen Schub in den Berliner hohen Instanzen. An Bethmann-Hollwegs Stelle ist der preussische Handelsminister Delbrück getreten, der einst als Oberbürgermeister von Danzig die Aufmerksamkeit seines Königs und Kaisers auf sich gelenkt hat. Sein bisheriges Portefeuille ist wiederum auf den bisherigen Reichsschatzsekretär Sydow übergegangen, der bei allem Eifer und Fleiß in seinem letzten Amt so wenig glücklich debütierte. Auch das längst in der Schwebe befindliche preussische Kultusministerium ist nun endgültig durch die Verabschiedung Holles erledigt und mit dem bisherigen Oberpräsidenten von Brandenburg, v. Trott zu Solz, neu besetzt worden, auf dessen Posten der bisherige Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei, v. Loebell, der natürlich mit seinem Herrn und Meister auszuscheiden hatte, einen Unterschlupf gefunden hat. Durch das Ausscheiden Sydows war auch der Posten eines Staatssekretärs im Reichsschatzamt neu zu besetzen. Er ist in die Hände des bisherigen Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern, Wermuth, gelegt worden, womit er sich unseres Erachtens in geschickteren Händen befindet, als bisher. Erwägungen darüber anzustellen, was der neue Reichskanzler wohl für eine Politik machen werde, wäre müßig, und über den scheidenden Fürsten Bülow viel zu sagen, hat hier auch keinen Zweck. Der Nachfolger des Fürsten Bülow steht im 53. Lebensjahr. Er ist ein Studiengenosse des Kaisers und war mit dem damaligen Prinzen Wilhelm gleichzeitig Mitglied des Korps Borussia in Bonn. Später trat er in den Verwaltungsdienst und wurde schon im Jahre 1886, also im 30. Lebensjahr, Landrat des Kreises Oberbarnim. Bereits im Jahre 1896 kam er als Oberpräsidialrat nach Potsdam. Der Kaiser hatte Gelegenheit, seine ausgezeichnete Verwaltungskraft kennen zu lernen, und von diesem Augenblick an datiert seine schnelle Karriere. Im Juli 1899 wurde er zum Regierungspräsidenten von Bromberg ernannt, und als dann kurz darauf der damalige Oberpräsident von Brandenburg, Hr. v. Achenbach, starb, rückte er im Oktober desselben Jahres in seine Stellung ein. Im März 1905 wurde er Minister des Innern als Nachfolger des Drn. v. Hammerstein. Der neue Reichskanzler ist zweifellos ein Mann von starker Begabung; ein Redner, dessen Befähigungen weit über das Mittelmaß hinausgehen und dessen Reden ein hohes Maß von allgemeiner Bildung verraten. Im Verkehr rühmt man ihm

große persönliche Liebeshwürdigkeit nach. Bis jetzt hat man ihn als Vertreter der Blockpolitik betrachtet; ist er ja doch von Fürst Bülow in der Aera der Blockpolitik in den Reichsdienst herübergenommen worden. Wie er sich zu der neuen Mehrheit des Reichstags stellen will, das muß die Zukunft lehren. Man muß nun abwarten, wie die neuen Steuern im Volk aufgenommen werden. Wir versprechen uns von der Wirkung dieser Finanzreform wirklich nicht viel Gutes, denn sie ist keine Reform, sondern doch nur ein Notbehelf. Der Gedanke einer der Gerechtigkeit entsprechenden gleichmäßigen Besteuerung aller Arten von Besitz ist nicht in die Tat umgewandelt worden. Die Besteuerung ist weder mäßig noch allgemein. Darüber werden sich auch die Mehrheitsparteien keinem Zweifel hingeben. Handel und Industrie sind im Vergleich zum agrarischen Besitz stark bevorlastet und der Mobilienbesitz ist nur ungleichartig getroffen, wozu noch kommt, daß der Besitz von Reichs- und Staatspapieren, sowie von Hypotheken ganz steuerfrei bleibt. Auch die Bewertung der industriellen und agrarischen Interessen bei der Gestaltung der indirekten Steuern ist ungleich ausgefallen. Die jetzige Form der Brantweinsteuer zeugt von einer Ueberspannung des agrarischen Standpunktes, der wirtschaftlich und politisch gleich bedenklich ist. Besonders unbefriedigend scheint uns die Tabaksteuer ausgefallen zu sein, denn ihr Ertrag erschöpft die Steuerfähigkeit des Tabaks so wenig und ihre Form ist so gar nicht einwandfrei, daß damit sicher noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Also nicht ein planmäßig nach allen Richtungen hin gut abgewogener Ausbau des Steuersystems im Reiche, sondern ein Notbau liegt vor.

Berlin, 12. Juli. Es wird von Interesse sein, die verschiedenen Termine für das Inkrafttreten der neuen Steuergesetze kennen zu lernen. Das Brausteuergesetz wird am 1. August ds. Js. in Kraft treten, die Bestimmung über die Abgabenerhebung von Bier für Rechnung von Gemeinden dagegen erst am 1. April 1910. Das Tabaksteuergesetz wird am 15. August 1909, bezüglich der Änderung des Zigarettensteuergesetzes am 1. September 1909 in Kraft treten, das Brantweinsteuergesetz am 1. Oktober 1909, die Reichsstempelnovelle mit Talonsteuer am 1. August 1909, die Bestimmungen über den Scheckstempel am 1. Oktober 1909, die Erhöhung des Kaffee- und Theezolles am 1. August 1909, die Zündholz- und Beleuchtungssteuer am 1. Oktober 1909, desgleichen die Schaumweinsteuer.

Berlin, 14. Juli. Zur Besprechung mit dem Kaiser traf heute vormittag 10 Minuten nach 10 Uhr ohne jede Begleitung Fürst Bülow im Schlosse ein und begab sich sofort zur Audienz. Gegen 10¹/₂ Uhr erschien auch Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg zur Audienz beim Kaiser. Gegen 11 Uhr wurde Handelsminister Delbrück und Unterstaatssekretär v. Wermuth aus dem Reichsamt des Innern zum Kaiser befohlen, sowie der Oberpräsident von Brandenburg von Trott zu Solz. Um 12 Uhr traf Fürst Bülow von der Audienz im Reichskanzler-Palais in der Wilhelmstraße wieder ein. Vor diesem war ein großes Schuzmannsaufgebot versammelt. Anscheinend rechnete man mit einem Abschiedsbesuch des Kaiserpaars beim Fürsten und der Fürstin von Bülow.

Fürst Bülow hat sich in einer dem Chefredakteur des „Hamb. Korresp.“ gewährten Unterredung über seinen Rücktritt und die hierdurch geschaffene Lage geäußert. Der Fürst betonte hierbei, daß ihn sachliche Gründe bestimmt hätten, dem Kaiser keine Auflösung des Reichstages anzuraten. Im weiteren erklärte er offen, daß ihm die Haltung der konservativen Partei, ihr Zusammengehen mit dem Zentrum und den Polen in der Frage der Reichsfinanzreform zum Rücktritt veranlaßt hätte.

Berlin, 15. Juli. Die Stadt Berlin will dem scheidenden Kanzler eine Ehrung bereiten. In welche Form diese Ehrung gekleidet werden soll, ist zur Stunde noch nicht entschieden. Im Prinzip scheint sie jedoch beschlossen zu sein.

München, 15. Juli. Der „bayerische Courier“ mahnt in einem längeren Artikel gegenüber dem neuen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg die Zentrums-Partei zu großer Vorsicht.

Auch der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hat dem Fürsten Bülow die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes angetragen und der Fürst hat dem Vorsitzenden D. Weber-München-Glabbad geantwortet, daß er gerne bereit sei, die Ehrenmitgliedschaft anzutreten und sich dieser ihm zugedachten Auszeichnung aufrichtig freuen werde.

Im französischen Senat verhandelte man in den Sitzungen vom Samstag und Sonntag über die geplante Verstärkung der französischen Artillerie. Der Berichterstatter Waddington wies in der Samstagdebatte auf die Ueberlegenheit der deutschen Artillerie über die französische hin und befürwortete die Annahme des dem Senat vorgelegten Gesetzentwurfes, welcher für jedes Armeekorps 120 Geschütze fordert. Senator Mercier war der Meinung, das französische Geschütz sei besser als das deutsche, weshalb es unnötig für Frankreich sei, Deutschland in der Geschützzahl gleichzukommen. Ein weiterer Redner, General Langlois, befürwortete dagegen die Verstärkung der französischen Artillerie. In der Senatssitzung vom Sonntag verteidigte Kriegsminister Picquard die Artillerie-Vorlage. Schließlich beendete der Senat die Generaldebatte hierüber.

Paris, 13. Juli. Die Armeekommission der Kammer hat beschlossen, trotz des entgegengelegten Beschlusses des Senats an der Zahl von drei Artillerie-Regimentern für jedes Armeekorps festzuhalten.

Die kriegerische Stimmung in den maßgebenden jungtürkischen Kreisen von Konstantinopel gegen Griechenland ist im Wachsen begriffen. Es heißt, man sei daselbst entschlossen, den Krieg zu erzwingen, falls die Türkei in der Kretafrage keinen diplomatischen Erfolg zu erzielen vermöge. Die militärischen Vorbereitungen der Türkei an der griechischen Grenze nehmen denn auch ihren Fortgang; 24 Batterien sollen bereits im Epirus zusammengezogen sein. Muschlis Pascha, der Kommandeur der 6. Division, ist zum Oberbefehlshaber aller an der griechischen Grenze konzentrierten türkischen Truppen ernannt worden. Eine offiziöse Athener Meldung versichert, die griechische Regierung werde trotz aller Provokationen der Türkei ruhig bleiben, weil es sein Vertrauen auf die Großmächte setze.

Die vier Eventual-Dreadnoughts, d. h. die vier Panzerschiffe, deren Inangriffnahme das englische Parlament der Regierung freigestellt hat, scheinen trotz aller Ablehnungen jetzt doch gebaut werden zu sollen. Wie nämlich dem „Daily Telegraph“ aus Newcastle gemeldet wird, ist die Firma Armstrong, Witworth u. Cie. in Elswick bereits damit beschäftigt, die Geschützmontierungen und die 13,5 cm-Geschütze für die 4 Eventual-Dreadnoughts in Angriff zu nehmen. In der Admiralität soll kürzlich eine Konferenz stattgefunden haben, welcher zwei Direktoren jener Firma beiwohnten. Es kann als sicher angenommen werden, daß eine sehr große Order für Geschütze und Montierungen in nächster Zeit an die Elswicker Firma vergeben wird. Die Firma hat zu diesem Zwecke ihre Fabrikanlagen entsprechend erweitert.

Hamburg, 14. Juli. Die Delegiertenversammlung des Deutschen Schützenbundes beschloß heute, das 17. Deutsche Bundeschießen, zugleich 50jähriges Jubiläums-Bundeschießen im Jahre 1912 in Frankfurt a. M. abzuhalten.

Karlsruhe, 15. Juli. Dem nächsten Landtag wird eine Vorlage über eine Erhöhung der badischen Biersteuern auf die Höhe des Reichs zugehen, auch Bayern (und Württemberg Red.) werden ihre Biersteuern erhöhen. Die badische Steuer ist heute schon die höchste im ganzen Reichsgebiet.

Reg., 15. Juli. Nach Besichtigung des Reichsluftschiffs „Z 1“ durch den Generalinspektor Lynker erfolgte gestern Abend ein kurzer Aufstieg ins Rosetal. Aufstieg und Landung verliefen glatt. An der kurzen Fahrt nahmen der Chef der Verfahrstruppen, General v. Lynker, sowie der kommandierende General v. Brittwitz und Gaffron, sowie General v. Pegel teil. Heute früh erfolgte ein weiterer Aufstieg. In den Straßen standen die Menschen in großen Scharen und riefen zu dem Luftschiff empor. In der vorderen Gondel befand sich außer Hauptmann George Erzelenz v. Lynker und der bayerische General Dingeldein. Das Luftschiff fuhr zwischen Kathedrale und Garnisonkirche über die Stadt, drehte und kehrte infolge eintretenden Regens zur Halle zurück.

Die in Wiesbaden verstorbene Witwe des früheren General-Direktors der Rln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Leroy, hatte ihr rund 900 000 Mark betragendes Vermögen der Stadt Wiesbaden vermacht. Nun haben aber unvermögende Anverwandte gegen das Vermächtnis Einspruch erhoben, und daraufhin hat die Stadt Wiesbaden die Ablehnung der Erbschaft beschlossen.

Baron Rothschild sen. hat 10 000 Kronen für die Armen angewiesen, die gestern bei dem Leichenbegängnis seines Sohnes, der sich unter tragischen Umständen erschossen hat, nicht betteln durften.

Thann i. Elsaß, 14. Juli. Die Dampfwalzmühlensabrik von Brunner in Sennheim ist vollständig abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf über 200 000 M.

Auf der Birnlücke im Groß-Benediger ist der Rektor Karl Geisler aus Berlin von einem Schneesturm überrascht worden und erfroren.

Toulon, 16. Juli. Bei der Truppenschau, die am Mittwoch hier abgehalten wurde, rief General Furnout der Militärkapelle, als sie von neuem die Marseillaise zu spielen anbot, zu: „Spielt jetzt was anderes! Dieses Lied kennen wir nun.“ Der Vorfall hat großes Aufsehen erregt.

In New-York stürzte am Donnerstag nachmittag ein bewohntes vierstöckiges Eckhaus in der 11. Marketstreet ein. Sieben Tote, sowie eine große Anzahl Verwundeter wurden bereits geborgen. Man befürchtet, daß noch zahlreiche Opfer unter den Trümmern begraben liegen. Eine ungeheure Menschenmenge umlagert die Unglücksstätte.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Juli. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute mit der Eingabe der Gemeinden Markgröningen, Möglingen und Ludwigsburg um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Ludwigsburg nach Markgröningen durch den Staat und überwies die Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung, die Eingabe um Fortsetzung der Bahn bis Enzweihingen wurde der Staatsregierung zur Erwägung übergeben. In der Debatte kam man nochmals auf die konfessionelle Eisenbahnpolitik zu sprechen. Abg. Rembold-Kalen wies die gegen das Zentrum erhobenen Vorwürfe energisch zurück, was den Abg. Keil (Soz.) zu der Aeußerung veranlaßte, daß manche Bahnwünsche seitens der Regierung nur erfüllt wurden, um dem Zentrum den Mund zu stopfen. Ministerpräsident v. Weizsäcker stellte einen derartigen Handel bestimmt in Abrede. Er bedauerte sich dafür, bei seinen sachlichen Erwägungen auch noch die Konkurrenz der Parteien in Betracht zu ziehen. Würde man die Frage der Erbauung von Nebenbahnen mit der Politik verquiden, so würde die Verwaltung schlechte Geschäfte machen. Die Regierung verzichte darauf, sich zu kompromittieren und eine Kompromittierung würde in solcher Vorgang sein. Der Antrag Gröber und Genossen betreffend Gewährung eines Staatszuschusses zu einer Schlachtviehvericherung zum Schutze gegen Verluste, welche durch Beanspruchung des Fleisches bei der Fleischbeschau entstehen, wurde abgelehnt.

Stuttgart, 15. Juli. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde zunächst das Staatskapital 111 (Kameralämter) nach unerheblicher Debatte nach den Kommissionsanträgen genehmigt. — Es folgt die Weiterberatung des Etats des Finanzdepartements bei Kap. 98. Zu den einzelnen Ziffern dieses Kapitels liegen verschiedene Resolutionen der Finanzkommission vor, die nach

längerer Debatte angenommen werden, ebenso eine Reihe von Abänderungsanträgen der Kommission. Ohne wesentliche Debatte werden dann die Kap. 99, 100 und 101, letzteres mit einem Antrag und einer Resolution der Kommission, angenommen, ebenso Kap. 103, bei dessen Titel 6 b die von der Regierung geforderte Summe von 48 000 M. für den Umbau des Hauptkollamis in Friedrichshafen nach dem Kommissionsantrag abgelehnt wird. Die Beratung gedieh bis zum Kap. 107, bei dessen Titel 8 (Steuerwache) auf Antrag des Abg. Dr. Rieme abgebrochen wird.

Die Mahnungen an die Zweite Kammer zu rascherer Arbeit sind offenbar nicht ohne Einfluß geblieben, denn die Landboten haben in der letzten Woche ihre Arbeiten zufriedenstellender gefördert und nunmehr den Etat, soweit er ihnen aus der Finanzkommission vorlag, zu Ende beraten. Freilich steht noch der ganze Finanzetat aus, sowie einige Nachtragsetats, aber wenn die Arbeit in dem Tempo der letzten Tage weitergeht, so ist doch wenigstens wieder ein Ende abzusehen. Einstweilen treten die Beratungen der Zweiten Kammer hinter denen der Ersten an Bedeutung zurück, da dort nunmehr die Generaldebatte über die Volksschulnovelle begonnen hat. Es steht so viel fest, daß in manchen wichtigen Punkten die Regierungsvorlage ganz oder wenigstens teilweise wiederhergestellt, in anderen Punkten dagegen ein Kompromiß geschlossen wird, von dem zu hoffen ist, daß er das allgemein anerkannte Reformbedürfnis für unsere Volksschule zu einem für das ganze Land gedeihlichen Ende entgegenführt. Ein besonders wichtiger Punkt wird dabei auch die Kostenfrage sein, die bekanntlich schon in der Regierungsvorlage viele Millionen ausmachte und durch die Beschlüsse der Zweiten Kammer verdoppelt und verdreifacht wurde. An diese Kostenfrage ist, abgesehen von der allgemeinen Finanzmiserie, noch aus dem Grunde zu denken, weil wir heuer angesichts des geradezu trostlosen Wetters mit einer schweren wirtschaftlichen Schädigung des Landes schon jetzt zu rechnen haben. Die Heuernte hat arge Not gelitten, und wenn auch die Aussicht besteht, daß die nasse Witterung, die die erste Ernte größtenteils verdorben hat, wenigstens das Wachstum für die Dehndernte um so besser fördert, so wird der Ausfall in den Scheunen der Landwirte doch große Lücken und einen starken Abmangel in den Erträgen ausmachen. Auch die Fruchtfelder, denen die vielen Niederschläge eine zeitlang förderlich waren, beginnen Schäden aufzuweisen, was namentlich von den Kartoffeln gilt. Der Weinstock hat schlecht verblüht und steht, da wir erst 11 richtige Sommertage gehabt haben, nichts weniger als günstig. Die Feldarbeiten sind außerdem durch die große Verzögerung der Heuernte sehr gestört und so blicken denn die Landwirte selbst mit Besorgnis der nächsten Zukunft entgegen. Noch mehr aber wird dadurch die breite Masse der Bevölkerung getroffen, die schließlich durch weiterhin steigende Lebensmittelpreise den Schaden zu tragen hat. Und das will angesichts der hohen Fruchtpreise, die wir schon seit Monaten zahlen müssen, etwas bedeuten. Der Durchschnittspreis für Weizen, Roggen und Hafer ist um 10—20% höher als im vorigen Jahre, wo er schon keineswegs billig war. Ueberall werden die Brotpreise erhöht, und daß die Fleischpreise nicht weiter steigen, ist nur dem Umstand zuzuschreiben, daß viele Züchter mangels genügender Deuvorräte zu einer Verminderung ihres Viehstandes allmählich übergehen. Nun hängt ja der Kornpreis nicht allein von der einheimischen, ja nicht einmal von der deutschen Marktlage ab, aber die Liebesgabenpolitik der Einfuhrscheine und eine gewissenlose Spekulation haben das ihrige dazu beigetragen, alle die Vorteile, die höhere Arbeitslöhne und aufgebesserte Gehälter für den Konsumenten mit sich brachten, wieder auszugleichen.

Die Stelle des Landesfeuerlöschinspektors wurde dem Regierungsbaumeister Zimmermann in Ludwigsburg übertragen.

Ludwigsburg, 13. Juli. Eine böse Ueber- raschung ist dem zurzeit im Bade weilenden Privatierhepaar Edward Israel bereitet worden. In der Nacht vom 8./9. ds. stieg ein Dieb vom Bahnhoteltgarten her auf die Beranda der im Parterre des Hauses Nr. 5 der Karlstraße gelegenen Wohnung, gelangte durch ein geöffnetes Oberfenster in die Küche, deren Türe er erbrach und dann in die innere Wohnung, in der die Schlüsseln in den Türen staken. Sämtliche Möbel, in denen der Einbrecher Beute vermutete, wurden teils erbrochen, teils mit Schlüsseln, die der nächtliche Besucher vorfand, geöffnet und alles durcheinander gewühlt und in den Zimmern herumgeworfen. Der Dieb ließ sich offen-

bar Zeit, denn er hat seine Auswahl sorgfältig getroffen. Es fehlen u. a. ein goldenes Armband mit Brillanten im Wert von 400 M., eine silberne Thee- und Milchkanne im Wert von 300 M., eine Kristallschale mit schwerem Silberring im Wert von 500 M., eine Anzahl silberner Messer, Löffel, Gabeln, ein silbergeflochtenes Körbchen, ein Geldbeutel mit etwa 150 M. Inhalt usw. Insgesamt handelt es sich um einen Wert von 1500—2000 M.

Tübingen, 13. Juli. Um zum neugegründeten Hansabund Stellung zu nehmen, tagte heute auf Einladung des Gewerbevereins und des Handelsvereins eine gut besuchte Versammlung im „Hanskarle“. Den Vorsitz führte Privatier Bilfinger, der in kurzen Zügen die Gründe, die den Bund ins Leben gerufen haben, und seine Ziele entwickelte und zum Beitritt riet. In längerer Rede schilderte darauf Reichstagsabgeordneter Schweikhardt den Gang und das Ergebnis der Verhandlungen über die Finanzreform und empfahl gleichfalls, wie noch weitere Redner, den Anschluß an die neue Vereinigung. Es wurden jedoch auch abmahrende Stimmen laut: man solle die Bildung einer ausgesprochenen Interessenspartei nicht unterstützen; es sei zu befürchten, der Hansabund werde sich zu einer politischen Partei auswachsen; Gewerbe, Handel und Industrie stehen auf zu verschiedener Basis, als daß sie unter einen Hut gebracht werden können usw. Schließlich wurde, freilich von einer Minderheit der Versammlung, die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen. Die Angelegenheit soll weiter verfolgt werden. Vorläufig haben sich nur 30 der Anwesenden in die umlaufende Beitrittsliste eingetragen.

Ebingen, 16. Juli. Dienstag vormittag zehn Uhr trafen mittels Automobils Minister des Innern v. Bischof, Kriegsminister v. Marchtaler und Regierungspräsident Hoffmann hier ein, um in Begleitung des Regierungsrat Fißler den Truppenübungsplatz zu besichtigen. Von hier aus wurde der Besuch begleitet von Stadtschultheiß Spanagel, Oberförster Schleicher und den Mitgliedern der bürgerl. Kollegien Abt. Ott, Heinrich Gleß und Bankdirektor Beck. Um vier Uhr kamen die Herren in mehreren Autos in die Stadt zurück. Die Einwohnerschaft ist sehr erfreut über das besondere Interesse, das die württembergische Regierung mit diesem Besuch für den Truppenübungsplatz und dessen Einrichtung befundet hat. Es weilt zur Zeit auch eine militärische Kommission hier, die die Platzverhältnisse studiert, und so dürfte es nicht mehr lange anstehen, bis die endgültige Entscheidung über die Einteilung und Einrichtung des Terrains fällt.

Ebingen, 15. Juli. Gestern nachmittag fuhr einem hiesigen Brauereibesitzer sein eigener Hund, eine Dogge, ins Gesicht und zerfleischte ihm die Wange.

Am kommenden Sonntag den 18. Juli wird das Sommerfest der Volkspartei des 9. Reichstagswahlkreises in Schwenningen abgehalten. Den Ansprachen bei der öffentlichen Volksversammlung, die nachmittags um 1/23 im „Neutewald“ stattfindet, dürfte sich ein besonderes Interesse zu finden, das sich durch die politischen Vorgänge der letzten Wochen in Reich und Land noch bedeutend erhöht. Es werden sprechen der Abgeordnete des 9. Reichstagswahlkreises, Konrad Haußmann, „Die neue Reichsregierung“, der Landtagsabgeordnete Prof. Rägele-Tübingen über „Kulturfragen und Staatsfinanzen“ und Landtagsabgeordneter Löchner-Stuttgart über „Die Schulnovelle und die Erste Kammer“. Durch die Ausführung eines Sonderzugs (Schwenningen ab 7.54 abends, Rottweil an 8.30) mit Anschluß in der Richtung nach Horb und nach Tuttlingen ist auch entfernter Wohnenden der Besuch des Parteitags wesentlich erleichtert. Bei etwaigem schlechten Wetter — hoffentlich wird es einmal besser — bietet der Saalbau des Hotels „Röfle“ Raum für 1200 und mehr Personen.

Ehlingen, 14. Juli. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Maschinenfabrik Ehlingen wurde beschlossen, der am 30. ds. Ms. stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, von dem nach Vornahme der Abschreibungen verbleibenden Ueberschuss eine Dividende von 6% auf das Aktienkapital festzusetzen. Für die Arbeiterhilfsfonds in Ehlingen und die Beamtenpensionsfonds, sowie für Gratifikationen an Beamte sollen 150 000 M. verwendet werden. Der Umlatz in 1908/09 betrug 12,9 Millionen Mark und liegen gegenwärtig für ungefähr 6,25 Mill. Mark Aufträge vor. — Mit dem Beschlusse der Abgeordnetenversammlung betreffend Ankauf des Areals der Maschinenfabrik sind nun die Verhandlungen glücklich zum Abschluß gekommen. Sie haben etwa zwei Jahre gedauert. Es handelt sich um eine Grundfläche von rund 70 000 Quadrat-

meter. Wird der Quadratmeter zu 18 Ml. berechnet, so ergeben sich 1302000 Ml., die Wasserkraft ist mit 162000 Ml. angelegt, die beiden Turbinen von je 100 Pferdekraften mit 360000 Ml., zusammen 1500000 Ml. Der ursprüngliche Preis betrug 9000000 Ml.

Sulz a. N., 13. Juli. Im benachbarten Neckarhausen wurde vergangene Nacht unter erschwerenden Umständen in der Postagentur eingebrochen. Die Diebe nahmen beide Kassenbehälter mit, erbrachen sie im Freien und verschwanden mit dem vorgefundenen Gelbbetrag von etwa 400 Ml. und sämtlichen Postwertzeichen. Verdächtig werden Zigeuner, welche sich in letzter Zeit haufenweise in der Umgegend aufhalten.

Wetzheim, 13. Juli. Ein schweres Verbrechen ist in der vergangenen Nacht in Alsdorf, O. Wetzheim, verübt worden. Der etwa 35 Jahre alte Bauer J. Rau lebte mit seiner Frau schon seit längerer Zeit in Unfrieden. Die Frau lebte mit Rau in zweiter Ehe; ihr erster Mann war ein Bruder Raus. Die Frau war etwa 15 Jahre älter als ihr zweiter Mann; es wird angenommen, daß aus diesem Altersunterschied die Zwistigkeiten in der Ehe entstanden sind. Gestern Abend muß es wieder zu schweren Auseinandersetzungen zwischen den beiden Eheleuten gekommen sein, die auch zu Tätlichkeiten, namentlich seitens des Mannes, übergingen. Er verschaffte sich hierbei einen Gewichtstein und schlug seiner Frau den Schädel ein. Als Rau sah, was er angerichtet hatte, verließ er das Haus und ging flüchtig. Es wird angenommen, daß er selbst Hand an sich gelegt hat. Die Leiche der Frau wurde mit schrecklich zugerichteten Kopf in ihrem Blute liegend aufgefunden. Rau war zudem als gewalttätiger und roher Mensch bekannt, und Streitigkeiten in der Ehe waren schon immer üblich. — Der Mörder Rau kehrte gestern Nacht 11 Uhr in die Wohnung zurück. Auf sein Klopfen öffneten ihm die Wache haltenden Hausbewohner. Er nahm zunächst einen kräftigen Imbiß ein und begab sich in die Kammer, in der der seziierte Leichnam seiner Frau lag, legte dort frisches Leibweissezeug an und kehrte nach etwa zehn Minuten aus der Kammer zurück. Inzwischen war die Polizeibehörde verständigt worden und bald darauf erschien der Landjäger, der den Täter festnahm. Er zeigte durchaus keine Reue über seine bestialische Tat, gab diese vielmehr unumwunden zu und räumte auch den strafbaren Umgang mit seiner Stieftochter ein. Gerade die Folgen dieses Umganges hatten an dem betreffenden Tag zu Streitigkeiten mit der Frau geführt.

Stuttgart, 15. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Rirschen 8—13 Pfg., Heidelbeeren 15 Pfg., Johannisbeeren 10 Pfg., Stachelbeeren 8—10 Pfg., Himbeeren 30 Pfg. per Pfund.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Seine Majestät der König hat die ev. Pfarrei Vikelsberg, Dekanat Sulz, dem Stadtvikar Schlipf in Neuenbürg übertragen.

Die Dame mit den Rosen.

Kriminalroman von G. Luis.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Als Münch den Namen Reutter hörte, stieß er einen Schrei aus. Er glaubte das Opfer einer furchtbaren Sinneslähmung zu sein, als er sich gegenüber tötenbleich und mit drohender Miene Anna erblühte.

Als Marode den Alten sah rief sie:
„Das ist doch der Jakob, wenn er auch seinen Bart abrasiert und eine Perücke aufgesetzt hat.“

„Jakob — Reutter!“ wiederholte Münch, „ich bin verraten!“

„Du bist verloren,“ sagte der Greis mit dumpfer Stimme. „Gott ist gerecht!“

„Anna! Anna!“ rief der Verbrecher.

„Komm und begleite mich,“ sagte das junge Mädchen zu dem Jungen, „ich sehe lieber eine Ratter, als dieses Ungeheuer.“

Der Trupp verließ den Wald; aber nicht schweigend; Marode heulte, fluchte, stieß die schrecklichsten Verwünschungen aus. Münch drohte dem alten Jakob, klagte sich selbst der Dummheit an, weil er den Diener Karls in seiner Verkleidung nicht erkannt hatte, rief Anna, die vor ihm floh, fluchte dem Himmel und der unseligen Nacht, die seine wohlberedelten Anschläge vernichtet, die Frucht des Mordes ihm entrispen hatte.

S. Neuenbürg, 4. Juli. Am Montag den 19. ds. Mts. wird in Stuttgart die Mitgliederversammlung des Bärtt. Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene stattfinden. Dabei wird u. a. ein Vortrag von Pfarrer Pfeifle in Rottenburg: „Der Einfluß der Lektüre auf die Kriminalität der Jugendlichen“ gehalten werden. Die Mitglieder und Freunde des Vereins seien hierauf aufmerksam gemacht.

Wildbad, 10. Juli. Letzten Mittwoch wurde unsere Badestadt von einer großen Anzahl von Teilnehmern am Verbandstage deutscher Müller in Stuttgart mit einem Besuche beehrt. Die mit Zug 11.17 Uhr hier angekommenen Gäste wurden am Bahnhof von unserem Stadtortstand und von einem Festkomitee mit Musik empfangen. Nach einer Fahrt auf den Sommerberg wurde in den dortigen Restaurationsräumen ein gemeinsames Frühstück eingenommen, bei dem sich trotz strömenden Regens bald eine recht gemüthliche Stimmung entwickelte. Stadtschultheiß Baegner hieß die Gäste in einer freudigen Wiederhall findenden, humorgewürzten Rede herzlich willkommen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es den Gästen in unserem Wildbad trotz der ungünstigen Witterung recht gut gefallen möge. Hr. Commerzienrat Bauriedel von Nürnberg, Vorstand des Verbandes, dankte für den freundlichen Willkomm und versicherte, daß alles, was die Gäste bisher hier gesehen hätten, den besten Eindruck gemacht habe, was ja bei dem guten Ruf, den unsere Badestadt überall genieße, nicht anders zu erwarten gewesen wäre. Nach einer Besichtigung des neuen Sommerberghotels kehrten die Gäste hierauf in die Stadt zurück, wo im Rgl. Badhotel, Hotel Post, Russischer Hof und Hotel z. gold. Hof das Mittagessen eingenommen und hierauf die Bad-Anlagen besichtigt wurden. Ein von der Rgl. Badverwaltung veranstaltetes Festkonzert vereinigte die Gäste dann in der Trinkhalle und befriedigt von dem Gesehenen und in bester Stimmung verließen dieselben mit Zug 6.02 Uhr unsere Stadt.

Pforzheim, 13. Juli. In der gestrigen Bürgerauschussung wurde der Ankauf des Hammerwerkes und der Weiherwiesen beschlossen. Wegen Uebernahme eines Teiles der umfangreichen Einrichtungen und Weiterbetrieb der Gießerei und Maschinenfabrik mit den Spezialitäten Transmissionsen, Wasserleitungsbau u. Schweben zurzeit Verhandlungen, die bei der in Aussicht gestellten Unterstützung des seitherigen Besitzers eine Erhaltung der Fabrik für den Platz und der Arbeitsstelle für die Arbeiterschaft erwarten lassen.

Pforzheim, 15. Juli. In der Oberrealschule wurde heute die Abgangsprüfung abgenommen, wobei sämtliche 14 an der Prüfung beteiligte Oberprimaner bestanden, darunter aus der württ. Nachbarschaft: Max Faas, Köhleswirts Sohn aus Conweiler, Ernst Brodbeck aus Liebenzell, Friedr. Klein aus Maulbronn und Theod. Kummer aus Mühlacker. — Heute früh vergiftete sich, wohl aus Geschäftsjorgen, der 53 Jahre alte Stämperiefabrikant Louis Leopold in Firma Schad u. Co.

in Gegenwart seines Barbiers, indem er eine Cyanalkalilösung austrank. Vor 1 1/2 Jahren erschloß sich nach einem Streit mit dem Vater sein 19jähr. einziger Sohn in einem Schulsaal der Kunstgewerbeschule.

Bad Liebenzell, 15. Juli. Nochmals wird darauf hingewiesen, daß das angekündigte Militärkonzert des R. Musikdirektors Boettge aus Karlsruhe am nächsten Sonntag hier stattfindet und zwar bei jeder Witterung. Für Restauration ist gesorgt. Bei der großen Beliebtheit der Kapelle des Bad. Leibgrenadierregiments ist ein starker Besuch des Konzerts zu erwarten.

Altensteig, 12. Juli. In den letzten Tagen hatte das Telegraphenbataillon Nr. 4 von Karlsruhe hier und in der Umgebung Bau- und Betriebsübungen. Es wurden hieher 3 Telegraphen- bzw. Telephonleitungen gebaut, von Fünfsbronn, Igelsberg und Pfalzgratenweiler. Diese Übungen werden künftig wohl alljährlich auf dem Schwarzwald stattfinden, um auch in ungünstigem Terrain die Leitungen möglichst rasch erstellen zu können. Schon seit anfangs Juni hält dieses Bataillon im badischen und württ. Schwarzwald seine Übungen ab und wird sich an dem diesjährigen Kaisermanöver beteiligen; es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß das Bataillon seine Quartiere teilweise nochmals beziehen wird. Von hier aus wurden die Leitungen über Simmersfeld nach Enzlwilerle und Wildbad gebaut.

Feldrennach, 13. Juli. Der heutige Monatsviehmarkt war trotz nachlässiger Witterung recht gut besahren mit 86 Rühen und Kalbinnen, 21 Ochsen und Stieren, 98 Rindern, 16 Kälbern, zusammen 221 Stück. Händler und Kaufsliebhaber waren viele anwesend. Der Handel, anfangs schleppe, wurde gegen den Mittag recht lebhaft. Die Viehpreise hielten sich fast durchweg auf der alten Höhe. — Der Krämermarkt war durch schlechte Witterung recht nachteilig beeinflusst. Handel und Frequenz war denn auch nur wenig lebhaft.

Calw, 15. Juli. (Viehmarkt.) Die Zufuhr zum gestrigen Markt betrug an Großvieh 390 Stück. Der Handel ging schleppend. Verkauft wurden 17 Paar Ochsen und Stiere zu 640—1180 Ml., das Paar, 41 Rühen zu 240—510 Ml., 46 Kalbeln und Jungvieh zu 160—490 Ml., 9 Kälber zu 62—106 Ml. das Stück. — Auf dem Schweinemarkt war der Handel infolge starker Zufuhr wenig belebt. Zugebracht waren 345 Milchschweine, 119 Läufer. Erstere wurden verkauft zu 24—55 Ml., letztere zu 60—125 Ml. das Paar.

Bestellungen

auf den

„Enzfäler“

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

„Zwei Jahre sind es her —“ murmelte Münch. „Ja, zwei Jahre sind es,“ so sprach seine innere Stimme, „gerade um diese Stunde verließest du das Haus der Marode und richtetest deine Schritte nach der Wohnung des alten Hollmann. Zwei Jahre sind es her, da wurdest du zum Mörder. Jetzt sind die Tage deines Lebens gezählt. Und er wird leben, wird frei sein. Er, den du in das Zuchthaus brachtest, er kehrt zurück, um sein Glück zu genießen. Gott ist geduldig. Er lenkt die richtige Zeit und Stunde. Die Deinige hat geschlagen.“

Der Zug mit den Gefangenen gelangte zur Schenke am Kreuzweg. Reutter, der Junge und Anna gingen hinein, nachdem der Greis einige leise Worte mit einem der Gendarmen gewechselt hatte, der sich zu dem guten Erfolge des von ihm geleiteten Unternehmens Glück wünschte.

Anna reichte dem alten Jakob die Hand und sagte zu ihm mit leuchtendem Antlitz:

„Mein Freund — ich darf Ihnen wohl diesen Namen geben, als einen geringen Lohn, den Ihr Zartgefühl nicht zurückweisen wird — hier ist unser Werk vollbracht. Wir müssen nun zurückkehren, um unsern Freund, der die Nähe der Rettung nicht ahnte, auf sein Glück vorzubereiten. Wärdiger, guter Jakob, Sie sind Karls Retter. Wenn ich auch aufhöre, mich Ihre Richte zu nennen, so werden doch die Gefühle der Hochachtung und Dankbarkeit, die ich für Sie hege, niemals in mir ersterben.“

„Ich habe nur Ihren Befehlen gehorcht, mein Fräulein. Ich überließ mich anfangs einem zweck-

losen Schmerz, einer traurigen Ratlosigkeit, bis Sie mutig die Sache in Ihre Hand nahmen, mir geboten, dem Münch zu folgen, dessen Verbrechen Sie ahnten. Sie haben die Niederlassung hier erjonnen, den Plan mit Klugheit eingeleitet, endlich die Entscheidung herbeigeführt. Sie allein haben ihn gerettet. Sie waren der Kopf, ich die Hand, Ihr geringes Werkzeug.“

„Seien Sie nicht so bescheiden, Jakob; ich weiß, was ich von Ihnen zu halten habe. Gott möge Sie segnen! — heute noch reise ich zu meinem Vater. Ich verlasse das Wirtshaus in einigen Stunden. Zur Regelung unserer hiesigen Angelegenheiten werden Sie wohl nicht mehr als einen Tag brauchen. Dann kommen Sie nach.“

„Der Tag war bereits inzwischen angebrochen. Anna löschte die Lampe aus, ordnete ihre Toilette, machte sich reisefertig und ging nach dem Gastzimmer hinunter. Hermann, der Hausbursche war dort.“

„Verreisen Sie, Fräulein?“ fragte er besorgt.

„Ja, Hermann.“

„Auf lange Zeit?“

„Für immer, mein armer Freund. Aber ich denke an dich. „Du bleibst im Wirtshause.“

„Rein, mein Fräulein, wenn Sie abreisen bleibe ich nicht eine Stunde länger hier.“

„Warum denn, Hermann?“

„Ich werde Soldat, mein Fräulein.“

— Fortsetzung folgt. —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Güterrechtsregister** wurde heute eingetragen:
Die Eheleute **Christian Adam Kocher**, Gipser in Calmbach und **Marie**, geb. Tönhardt daselbst, haben auf Grund notariellen Ehevertrags vom 27. Juni 1907 vereinbart, daß für ihre am 14. April 1909 in Calmbach geschlossenen Ehe das Güterrecht der Gütertrennung nach Maßgabe der §§ 1426 ff. B.G.B. Platz greifen solle.
Den 12. Juli 1909. Stv. Amtsrichter Moerike.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Genossenschaftsregister** wurde heute bei dem **Darlehensklassenverein Gräfenhausen-Oberhausen**, eingetragene **Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht** in Gräfenhausen, eingetragen:

In der Generalversammlung vom 28. Juni 1909 wurde für den verst. **Johannes Dittus**, gew. Anwalt und Gemeindepfleger in Oberhausen der seitherige Stellvertreter des Vorsitzers **Friedrich Keller**, Bauer in Gräfenhausen zum Vorsteher, und weiterhin das Vorstandsmitglied **Gottlieb Keller**, Knapffabrikant in Oberhausen zum Stellvertreter des Vorsitzers und **Christian Müller**, Schreinermeister in Oberhausen zum Vorstandsmitglied gewählt.
Den 12. Juli 1909. Stv. Amtsrichter Moerike.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Handelsregister**, Abt. für Einzelfirmen, ist heute eingetragen worden:
„Die Firma **Adolf Lustnauer** in Neuenbürg“ mit der Bemerkung: „Der Firmeninhaber **Gustav Adolf Lustnauer**, Kaufmann in Neuenbürg hat den Namen der Firma von **Gustav Lustnauer** mit Wirkung vom 1. August 1909 ab auf **Adolf Lustnauer** abgeändert.“
Den 13. Juli 1909. Stv. Amtsrichter Moerike.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Conweiler** belegenen, im Grundbuch von da, Heft 316 Abteilung I Nr. 1, 2, 3, Heft 55 Abteilung I Nr. 1, 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Wilhelm Ohs**, Fabrikarbeiters in Conweiler eingetragenen Grundstücke:

Parz. Nr. 930 10 a 09 qm	} Wiege im Grund	Anschlag 800 M.
" " 931 11 " 06 "		
" " 932 10 " 31 "		
Die unabgeteilte Hälfte an:		
Geb. Nr. 144 4 a 32 qm Bohnhaus, Scheuer, Schweinesall und Hofraum am Budelweg		2800 M.
Parz. Nr. 363/5 7 a 43 qm Garten daselbst		200 M.

am Donnerstag den 2. September 1909,
nachmittags 1/2 3 Uhr

auf dem Rathaus in Conweiler versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 12. November 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Dieserjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Neuenbürg, den 14. Juli 1909. **Kommissär:**
Bezirksnotar Reusch.

F. Kohnle & Cie., Inh.:
Schweige & Holzapfel
Möbelfabrik Ostend-Str. 88 **Stuttgart**
Möbel eigener Fabrikation

In allen Holz- und Särlarten einfacher bis reichster Ausführung. Kostenvoranschläge schnellstens mit Entwürfen, auch nach Angabe, ohne Verbindlichkeit.

Forstamt Neuenbürg. Wiederholter Brennholz-Verkauf.

Wegen nicht rechtzeitig geleisteter Bezahlung kommen **am Montag den 19. Juli d. J.,** vormittags 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei dahier aus Staatswald Schöble 11 Km. Buchen-Anbruch zum wiederholten Verkauf.

K. Forstamt Meistern. Weg-Sperre.

Der **Aleinenzhangweg** wird bis auf Weiteres **gesperrt.**
Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.
Sonntag den 18. Juli Ausflug
nach Langenbrand. Abgang 1/2 1 Uhr vom „Palmenhof“ aus.
Der Vorstand.

Dennach.
Der **Turnverein** beabsichtigt, am **Sonntag den 18. Juli ein Waldfest** abzuhalten, wozu die benachbarten Turnvereine, die hiesige Einwohnerschaft, Turnfreunde und Gönner dieser Sache freundlichst eingeladen sind.
Gut Heil!
Der **Turnrat.**

Neuenbürg.
Ein fast noch neuer **Divan** ist zu verkaufen.
Wildbaderstr. 375.

Gesucht werden:
2 tüchtige im Langholzfuhwerk bewanderte **Fuhrknechte**
bei 28 M. Wochenlohn.
Georg Hengenbach Söhne,
Sägewerk Dillweihenstein.

Feldrennach.
Neuen
Einspannerwagen
hat zu verkaufen
Ludw. Schönthaler,
Schmiedmstr.

Schwarzwälder-Uhren
solange Forral direkt an Private bis 70 cm groß, fein geschliffen, zu 8, 10, 12, 14 und 16 M. Massives Werk. Gegen Nachnahme, unter Garantie.
Auszeichnung Billingen.
Mod. Regulatore u. Freischwinger, 70-110 cm groß, massiv, 14 Tage Gang-Werk 15, 18 und 20 M. gegen Nachnahme.
J. Ring, Calw i. W.,
Leberstraße 175.

Reißzeuge
bester Qualität, in schöner Auswahl bei
G. Neesch.

Engelsbrand. Straßen-Sperre.

Die Straße durch den hiesigen Ort von Neuenbürg nach Grundbach und Calmbach, sowie gegen Langenbrand und Waldrennach ist wegen Grabung der Wasserleitung vom **Mittwoch den 14. Juli ds. Js. an bis auf Weiteres gesperrt.**

Engelsbrand, den 12. Juli 1909.
Schultheißenamt.
Schäuble.

Calmbach,
Oberamt Neuenbürg.
Durch Regierungsdekret vom 9. Juli 1909 Nr. 5522 wurde die von den Gemeindefollegien unterm 11. Juni 1909 auf Grund des Art. 27 Abs. 2 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes beschlossene **ortsstatutarische Bestimmung**

in folgender Fassung genehmigt:
„Die Gemeinde ist berechtigt, falls ein Bürgermüßungsberechtigter mit Leistungen an die Gemeinde im Rückstand ist, über die Nutzung so lange zu ihren Gunsten zu verfügen, bis der Rückstand vollständig gedeckt ist.“
Den 13. Juli 1909. **Ortsvorsteher:**
Hoernle.

Bad Liebenzell.
Sonntag den 18. Juli, nachmittags 4 Uhr
Militär-Konzert
des kgl. Musikdirektors **Adolf Voettge** aus Karlsruhe mit der gesamten Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regts. in den **König Wilhelm-Anlagen.**
Die Kur- u. Badeverwaltung.

Calmbach.
Bin unter Nr. 6
an das hiesige Telephonamt angeschlossen.
Zigarrenfabrik Kübler.

Hermes-Cordial

unter Kontrolle des Direktors des städtischen Untersuchungsamtes Hrn. Dr. Benz in Heilbronn, sowie des Allg. Deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkohollismus E. V.

das beste alkoholfreie Getränk d. Gegenwart

gleichwertig mit einer Traubenkur, da Hermes-Cordial laut Analyse des Laboratoriums Dr. Fresenius, Wiesbaden, nur reinen Traubensaft enthält.

1 Teil Cordial auf sieben bis neun Teile Wasser genügt zur Herstellung einer herrlichen Limonade.

Preis: 1/2 Flasche Mk. 1.50, 1/4 Flasche Mk. 1.—

Zu haben in den Apotheken, Droguen- u. Kolonialwarenhandlungen. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:
Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn.

Besten und billigsten Ersatz für **Apfelmost** ist daraus



Bader's Most-Konserven
Bereitete Most

Patentamtlich geschützt.
Portionen Fass 50, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden
1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Müller jun., Göppingen.

Empfehlung.

Ia. Weizenmehl
IIa. Roggenmehl Nr. 0 u. 1
Gerstenmehl
Welschkornmehl
Welschkornschrot
g. Welschkorn
Futtergerste
Leinmehl.

Bitte um gef. Abnahme in en gros und en detail.
M. Gruber,
Mehlhandlung Neuenbürg.